

Spullersee aufgefunden. Damit hat die in früheren Berichten nur als wahrscheinlich hingestellte Schätzung des kretazischen Alters dieser Zone eine Stütze erhalten.

Da die Entdeckung der Inoceramenschichten in der Muttekopfgosau erst kurz vor Abschluß der heurigen Aufnahmen erfolgte, so mußte die für die Gliederung der Gosaumassen wichtige Verfolgung dieser Zone vorläufig aufgeschoben werden. Eine genauere Untersuchung der Gerölle der Muttekopfgosau zeigte, daß von ortsfremden Gesteinen vorzüglich reiche Serien von Verrucano und Grünsteinen vorhanden sind. Porphyre und zentralalpine Gesteine sind äußerst selten.

Die Grünschiefer haben meist mit solchen der Grauwackenzone, einzelne auch mit denen der Bündnerschiefer große Ähnlichkeit.

Sehr interessant ist die Einschaltung von teilweise riesenhaften Kalkblöcken in die Gosaukonglomerate. Dieselben dürften aus ober-rhätischem Kalk bestehen und sind sedimentär mit ihrer Umgebung verbunden.

Neben diesen Feldarbeiten wurde noch eine fünftägige Reise in die Gegend von Graun unternommen, um gemeinsam mit Dr. Hammer glazialgeologische Studien vorzunehmen.

Dr. G. B. Trener hat die Aufnahme auf dem Blatte Tione—Adamello (Zone 21, Kol. III) fortgesetzt. Er konnte feststellen, daß die Eruptivmasse des Adamello nicht einheitlich ist, sondern aus einer sechsfachen Eruptionsreihe besteht; das relative Alter der einzelnen Eruptivglieder wurde genau festgestellt.

Im Kontakt mit der Zwillingsmasse Adamello und Re di Castello fand er bei der Cime delle Casinelle noch rhätische Schichten, welche kontaktmetamorph verändert sind und von Apophysen beider Tonalitmassen durchzogen werden. Der Adamello ist also posttriadisch.

Sektionsgeologe Dr. Th. Ohnesorge machte zunächst in der zweiten Julihälfte verschiedene seine früheren Erfahrungen darüber ergänzende Studien im Gebiete des Kitzbühler Paläozoikums. Er besuchte dabei vor allem solche Punkte, wo sich in einer späteren Jahreszeit voraussichtlich die Arbeit schwieriger gestaltet hätte und setzte sodann von Ende Juli bis Ende September die Kartierung im Bereiche der sogenannten Brennerschiefer östlich von Zell a. S. fort. Nachdem die daselbst bestehenden Probleme durch die vorjährige Aufnahme schon bekannt waren, konnten hier die entscheidenden Strecken, beziehungsweise Schichtkomplexe entsprechend zweckgerechter untersucht werden; — und so mag nun wohl das gewonnene Bild von der ursprünglichen Schichtfolge in dieser so bunten Brennerschiefermasse nicht mehr weit von der Wirklichkeit entfernt sein. Nicht besonders evident erscheint eigentlich nur mehr das ehemalige gegenseitige Verhältnis der Schichtkomplexe: Hochstegenkalk, Spatphyllite und Porphyrygruppe einerseits und der Serie: Kalktonschiefer, Quarzserizitschiefer und Begleiter andererseits. Von Ende September bis 21. November arbeitete Ohnesorge weiter an der Neuaufnahme des Kitzbühler Paläozoikums wie an der des Südrandes der Trias bei Fieberbrunn — und topographisch genommen, an der NW-Sektion des Blattes Kitzbühel—Zell a. S. Diese Sektion ist bis auf die Gliederung der quartären Ablagerungen des Großachentales nun abgeschlossen.